

Du siehst mir so zufrieden aus, liebe Wassersuppe, und ich habe dich oft schon mit stiller Nahrung angesehen, wenn so ein ganzer großer Kreis von Vater, Mutter und Kindern um dich herum saßen, sich bei dir wohlschmecken ließen, und nicht daran dachten, das es Leute in der Welt gäbe, die etwas besseres hätten, und eine Wassersuppe verachteten. Und alle sahen sie vergnügt, und so munter und rothbäckigt aus, daß ich mich schon oft, wenn ich auch völlig satt war, zu ihnen setzte, und mit gereiztem Appetit mitaß.

So bist du, liebe Wassersuppe, recht das Bild guter, lieber, einfacher Menschen, die nicht so künstlich im Umgange, und so zusammengesetzten Charakters sind, sondern mit reinem gutem Herzen, und wie die reine zwanglose Natur, vor uns stehen, und uns durch die einfache Kraft ihrer Rede vergnügen und zum Guten stärken.

Du weißt es ja wohl, liebe Wassersuppe, daß es gar viele feine, künstlich zusammengesetzte Suppen giebt, in denen man nicht klug werden kann, was sie eigentlich sind, wonach sie schmecken, und aus was für Theilen sie bestehen, die sich künstlich färben und mit vielerlei Gewürzen aus fernen Welttheilen vermischen, um den Geschmack zu reizen.

Liebe arme Wassersuppe, du beneidest diese reichen Suppen nicht; du hast dieser künstlichen Anreizungsmittel nicht nöthig, du erhältst deinen Reiz durch den frischen, von Arbeit geschärften Appetit, mit dem